

Laibacher Zeitung.

N. 68.

Samstag am 22. März

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus für halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Präses des Kreisgerichts in Trient, Mathias Freyherrn v. Cresseri, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. März d. J. den Lehrer am Gymnasium zu Lemberg, Dr. Felix Ritter von Strzelecki, zum Professor der Physik an der Lemberger technischen Akademie allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. Oberste Polizeibehörde hat eine bei der Prager Polizeidirektion erledigte Kommissärsstelle dem dortigen Konzepts-Adjunkten, Johann Hupelmann, verliehen.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. XI. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 64. Verordnung des k. k. Armees-Ober-Kommando, der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 27. Februar 1856, betreffend die Durchführung des Gesetzes über Stellvertretung im Militärdienste bei der Rekrutierung des Jahres 1856.

B.

Nr. 62—64. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 28, 29 und 25 des Reichsgesetz-Blattes vom 3. 1856 enthaltenen Erlässe.

Laibach den 22. März 1856.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Die k. k. kaiserlich-österreichisch-küstenländische Finanz-Landes-Direktion hat den „quieszirenden“ Finanzwach-Oberaufseher Johann Beck zum Kanzlei-Assistenten im Status der Kameral-Bezirks-Verwaltungen in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Graz am 13. März 1856.

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 18. März. Der für Ungarn höchst wichtige Zweig des Nationalwohlstandes: die Pferdezucht, erfordert, daß diesem Gegenstande von Seite der Staatsverwaltung eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werde und macht sowohl im Interesse der Staatsökonomie, wie der Armee, eine unterstützende Verfügung zur Emporbringung und Verbesserung der Pferdezucht um so nothwendiger, als gerade das Königreich Ungarn seinen allseitigen Verhältnissen nach, die Bedingungen zu einem ausgebreiteten und erfolgreichen Pferdezuchtbetriebe in sich vereinigt. Um auf diesen Zweck hinzuwirken und auch in diesem Kronlande baldmöglichst eine große Anzahl ärarischer Hengste aufzustellen, beabsichtigt das k. k. Armees-Oberkommando, in einer dem Bedürfnisse des Landes entsprechenden Zahl und nach Zulässigkeit der disponiblen Geldmittel jährlich mehrere zur Fortpflanzung ganz geeignete junge Hengste, welche mindestens 4, nicht mehr als 8 Jahre zählen und wenigstens 14 Faust und 3 Zoll hoch sind, um die landesüblichen Preise in Ungarn selbst ankaufen zu lassen.

Durch diese Maßregel, deren nähere Bestimmungen in einer dießfalls erlassenen besondern Rundmachung enthalten sind, will man theils dem Züchter, die bei der Aufzucht verwendete Mühe lohnen, theils ihn aneifern, künftig die Kastriren eines zuchttauglichen Hengstfohlen zu unterlassen, und die Zahl der guten Vaterpferde im Lande, an denen es gebricht, vermehren, dabei aber den besseren Landesruten homogene Hengste zuzuwenden, welche geeignet sind, die vortrefflichen Eigenschaften des ungarischen Pferdes möglichst konstant auf die Nachkommen zu vererben.

Der bekannte Redakteur der „Zeitung des Judenthums“, Rabbiner Dr. Philippson in Wlodeburg, hat an den Kaiser der Franzosen folgende in orientalisch gefärbtem Styl abgefaßte Adresse gerichtet: „Sire! Napoleon I., der unsterbliche Heros, hat auf den Schwingen seiner siegreichen Adler den Juden von Europa die Menschen- und Bürgerrechte gebracht. Sein Andenken wird deshalb auf immer von uns gesegnet. Aber er hat noch mehr gethan. Er hat das Sanhedrin in Paris zusammenberufen,

und in dessen zwölf Entscheidungen dem sozialen Fortschritt des jüdischen Stammes ein sicheres Fundament für immer und für alle Orte geschaffen. Frankreich und die andern Länder Europa's, auf welche der Genius des großen Kaisers gewirkt, haben hierbei abermals erfahren, wie die Politik der Gerechtigkeit jederzeit auch die nutzbringendste ist. Die Israeliten Frankreichs haben seitdem eine Reihe Männer aus ihrer Mitte hervorgehen sehen, welchen die Herrscher Frankreichs verdiente Auszeichnung ertheilt haben. Sire! der Kongreß, welcher der Welt den Frieden wieder geben soll, versammelt sich um den Thron Ew. Majestät. In Ihrer Hand, Sire, liegt die Entscheidung über das Schicksal des Abend- und Morgenlandes. Das Wort Ew. Majestät ist das bestimmende. Von diesen ewig denkwürdigen Verhandlungen wird die Geschichte die Wiedergeburt des Orients datiren. Diese sind auch bestimmt, die Verhältnisse der Rajah's in den Staaten des Sultans zu regeln. Auch die Rajah's sollen berufen sein zur gesetzmäßigen Freiheit und politischen Gleichberechtigung. Sire, im Namen der deutschen Israeliten, die ich hierin, wie schon öfters, vertreten, erscheine ich zu den Füßen des Thrones Ew. Majestät mit dem Gesuche: in den Bestimmungen des Kongresses über die Rechte der Rajah's in der Türkei keine Unterscheidung dem religiösen Bekenntnis nach eintreten zu lassen, sondern auch die israelitischen Rajah's in die Wohlthaten des Vertrags einzuschließen. Sire, wie Napoleon I. den Israeliten des Abendlandes die soziale Erhebung gebracht, so würdige sich Ew. Majestät, den Israeliten des Morgenlandes die Fesseln zu brechen. Die Entscheidungen des Pariser Sanhedrins, maßgebend für die Israeliten des Occidents, müssen es auch werden für die Israeliten des Orients. Das große Werk, welches Napoleon I. begonnen: sein ruhmgekrönter Nachfolger vollende es! Ist es doch einsichtig, daß erst dann der Orient an das Prinzip und die Wirklichkeit der Gleichberechtigung auch für die Christen sich gewöhnen werde, wenn er keine Menschenklasse mehr vor sich sieht, welche eine niedere soziale Stufe einnimmt. Sire, ich wage es vor Ew. Majestät das Wort der heiligen Schrift auszusprechen: „Gerechtigkeit führet zum Leben!“ Für das Leben Ew. Majestät werden sich auch die Gebete von Millionen jenes alten Stammes erheben, welcher der

Feuilleton.

Fremdlos.

Draußen in der öden Vorstadt
Steht ein ärmlich kleines Haus;
Dort tragen schwarze Träger
Einen schwarzen Sarg heraus.

Kein Gelächter, keine Jacteln,
Kein erhebend Leichenlied; —
Niemand folgt dem schlichten Sarge,
Niemand fragt, wer da verschied.

Lebt kein Herz auf dieser Erde,
Das für diesen Todten schlägt;
Weint kein Auge um den Bruder,
Den man hier zur Ruhe trägt?

Armer Schläfer, war das Schicksal
Dir denn so entseztlich feind,
Daß du Keinen dir erwungen,
Der dir Eine Thräne weint?

Das ist Armuth, das ist Glend:
So in dieser Welt zu stehn,
Von der lieben Gotteserde
War so ungeliebt zu geh'n!

Wilhelm Urban.

Statistik der österr. Literatur.

III.

Die in der ersten Abtheilung des Berichtes durchgeführte Charakteristik und statistische Uebersicht der periodischen Presse ist eine, wenngleich schwierige, doch um so dankenswerthere Aufgabe, als eben die periodische Presse einen der mächtigsten Hebel der neueren Zivilisation bildet, indem sie — um sich der eigenen Worte des Berichterstatters zu bedienen — in ihrer stets fortschreitenden Entwicklung und Ausbildung einen wesentlichen Einfluß auf die geistige Kultur ausübt und gerade sie ist es, die der gesamten Literatur der Gegenwart eine eigenthümliche Richtung gebend, das Wissen aus der Schule in das Leben hinüberführt. Entrollte sich in dieser Abtheilung schon vor dem Leser ein reiches Bild der geistigen Bewegung des Kaiserstaates, ein ungleich reicheres, überraschenderes stellt sich uns in der zweiten Abtheilung dar, in welcher die Fachwissenschaften in der bereits näher angegebenen Folge nach ihrem ganzen Detail erörtert werden. In dieser Abtheilung kommen nun auch jene wissenschaftl. Jahres-, Vierteljahrs-, Monat- und Wochenschriften vor, die als periodische Schriften überhaupt in der ersten Abtheilung nach einzelnen Kronländern nur namentlich aufgeführt worden, als Fachblätter aber eine ausgedehntere Schilderung in der

zweiten Abtheilung, vereinigt mit den dahin gehörigen selbstständigen und Sammelwerken finden sollten. Es würde zu weit führen, wollte man sich in eine Detaildarstellung dieser Abtheilung einlassen. Indem wir aber doch ein Bild der umfassenden Arbeit unsern Lesern schon jetzt zu geben versuchen, nehmen wir aus den 30 Abschnitten der zweiten Abtheilung des Berichtes zwei heraus, die von allgemeinem Interesse sind, einerseits um die logische Anordnung eines jeden dieser Abschnitte zu vergegenwärtigen, andererseits um in einem, freilich nur skelettartigen Umrisse den Reichthum der Literatur des Kaiserstaates darzustellen. Wir wählen Staats- und Rechtswissenschaft und Geschichte. In den Staats- und Rechtswissenschaften schiebt der Berichterstatter eine, die Tabelle erläuternde statistische Uebersicht voran und leitet diesen Abschnitt mit einigen allgemeinen Andeutungen über den gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaftszweige in Oesterreich ein, und hebt zwei Hauptmomente heraus: erstens die Betheiligung deutscher Rechtsgelehrter, als: Arnold, Bluntschli, Held, Jagemann, Wittermeier, Schwarze, Sintonis, Wachter, Zacharia an den zwei deutschen juristischen Zeitschriften Oesterreichs, wobei er diese Thatsache wachsender wissenschaftlicher Gemeinsamkeit als zunächst aus dem Streben der österreichischen Rechtsgelehrten, den alten Ruf ihrer Tüchtigkeit und Gründlichkeit zu bewahren, hervorgegangen betrachtet;

Welt die Religion gegeben; sie werden sich erheben, daß der Gott der Liebe und Gerechtigkeit insonders Ihre Majestät die Kaiserin segne und beistehe, daß sie unter seinem Schutze ew. Majestät baldigst das höchste Glück des Menschen bereite! Der ich mit der tiefsten Ehrfurcht verharre u.“

Wien, 19. März. Gestern fand hier in der St. Annen-Kirche bei einem außerordentlichen Andrang der in Wien wohnenden Franzosen die Feierlichkeit statt, welche Herr Vicomte de Serre, kais. französischer Geschäftsträger, aus Anlaß der glücklichen Geburt eines Sohnes seines hohen Souverains veranstaltet hatte. Außer dem Personale der Gesandtschaft fanden sich alle Großwürdenträger Sr. k. k. Apostolischen Majestät, die k. k. Minister, so wie das sämtliche diplomatische Korps zu dieser Feierlichkeit in Gala-Uniform ein. Se. Eminenz der Kardinal Viale Prelà wohnte im Chor dem feierlichen Te Deum bei, welches von dem hochwürdigen Herrn Kanonikus Monsignor Mislin, unter Mitwirkung eines ausgezeichneten Orchesters, abgesungen wurde. Man bemerkte auch die Anwesenheit des kais. russischen Geschäftsträgers am hiesigen Hofe, so wie jene des Herrn Generals Graf Stadelberg und der übrigen Mitglieder der russischen Gesandtschaft.

Wien, 19. März. Die heutigen Pariser Briefe bringen die ersten Details der Geburt und Taufe des Kindes von Frankreich. Von dem Augenblicke an, in welchem die offizielle Kunde bekannt wurde, die Kaiserin fühle die ersten Wehen, war Paris ganz Ohr, bis endlich die Kanonen donnerten. In den Tuilerien herrschte natürlich der größte Jubel, besonders freudig erregt soll sich der Kaiser zeigen. Bekanntlich erhielt der Thronerbe in der Taufe die Namen: Napoleon, Eugen, Louis, Jean und Josef; die letzten zwei Namen nach dem Pathen und der Pathin, nämlich nach dem Papst, der sich Jean-Marie Mastai nennt, und nach der Pathin, der Königin Josefine von Schweden.

Daß neben diesem Ereigniß der Kongreß, selbst ohne seine rigorose Geheimthuerei, nicht viel von sich reden machte, ist erklärlich. „Der Kongreß“, sagte ein bonapartistischer Staatsmann, „bereitet dem kaiserlichen Prinzen das Bett; dieß verheißt uns eine friedensvolle Zeit, denn das Sprichwort sagt, wie man sich bettet, so schläft man.“ Dieser Meinung ist man auch noch immer und erwartet von Tag zu Tag die Friedenskunde. Fast alle Korrespondenten stimmen darin überein, daß noch in dieser Woche der Kongreß von dem so viel verheißenden Friedensinstrumente entbunden werden wird. Man glaubt, daß höchstens noch drei Sitzungen (nach der 10.) stattfinden werden, wodurch die Zahl der Sitzungen auf die Zahl 13 käme, wonach also diesmal die 13. Sitzung der Konferenzen ein glücklicheres Resultat herbeiführen würde als in Wien, wo dieselbe den Abbruch der Unterhandlungen herbeiführte. Von der 11. Sitzung an, welche für den 17. anberaumt war, sollen bereits die preussischen Bevollmächtigten ihre Sitze am grünen Tische einnehmen.

Aus Wien wird dem „Pesther Lloyd“ geschrieben: „Die Arbeiten hinsichtlich des neuen Gewerbegesetzes schreiten rasch vorwärts; es wird derselbe, nach den von den Handels- und Gewerbe-

kammern abgegebenen Gutachten, zwar mehrfache Modifikationen erfahren, — in seinem Wesen wird er aber gewiß das Prinzip der Gewerbefreiheit behalten, und, aller Wahrscheinlichkeit nach, noch im Laufe dieses Jahres in's Leben treten.“ — Eine Ansicht, die wir nur freudig begrüßen können.

— Der Flächenraum der Stadt London beträgt gegenwärtig 122 englische Quadratmeilen. Die Stadt hat 327,391 Häuser und 2,362,236 Einwohner. Die Pflasterung der Straßen, die eine Gesamtlänge von 1750 englischen (über 300 deutsche) Meilen haben, kam auf 140 Millionen Gulden EM. zu stehen; die Instandhaltung des Pflasters kostet jährlich an 2 Millionen. Die Häuser- und Einkommensteuer von London beträgt 125 Millionen Gulden EM. Die Miesenstadt beherbergt 162,000 der Polizei bekannte Verbrecher.

— Zweckmäßige Straßenlaternen besitzt die Hauptstadt von Schottland, Edinburgh. Die Glaslaternen tragen in's Glas eingegraben und mit Farbenbuchstaben ausgeführt, die Namen der Straßen und Plätze, so daß man dieselben bei Tage wie bei Nacht gut liest. Denn bei Tage steht der farbige Name vom weißen Glase ganz deutlich ab, bei der Nacht wird der farbige Name aus der durchsichtigen Glasumgebung durch die durchscheinende Glashülle eben so deutlich hervorgehoben und unterschieden.

— Die Hyoner Blätter sprechen von einer Entdeckung, die ein erst kürzlich aus der Schule von La Martinière entlassener junger Mann gemacht haben soll und deren Ergebnis das Gewicht der Rotativ-Dampfmaschinen, und namentlich der auf den Dampfschiffen angebrachten Maschinen um volle vier Fünftel vermindern würde.

Dem „Siebenbürger Boten“ entnehmen wir Folgendes: „Dem Vernehmen nach begibt sich im Laufe des nächsten Monats über Anregung der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer und des in dieser Angelegenheit in Hermannstadt thätigen Comité's nach eingeholter a. h. Bewilligung eine Deputation nach Wien, um bei Sr. k. k. Apost. Majestät die Bitte wegen Fortführung der südöstlichen Eisenbahn nach Siebenbürgen vorzubringen, sofort die Bewilligung zum Baue der Bahn auf Kosten des Staates oder im Wege einer Privatgesellschaft zu erwirken. Die gesammelten Daten stellen dieses Eisenbahnprojekt nach Ausführbarkeit und Rentabilität als sehr günstig und vorteilhaft dar. Ein wesentliches Verdienst um die Erzielung dieser bedeutenden Anerbietungen haben sich die Herren Kreis- und Bezirksvorsteher erworben, welche den Gemeinden die Wichtigkeit des baldigen Bahnbaues anschaulich gemacht und in wiederholten persönlichen Besprechungen mit den Gemeindevorstehern ihnen das richtige Verständnis der Sache beigebracht haben. Durch die namhaften Anerbietungen an unentgeltlicher Besehung von Handarbeiten und Bepflanzungen, welche bei den hohen Preisen dieser Arbeiten einen sehr großen Geldwerth repräsentiren und bei dem notorischen Mangel an Arbeitskräften für die Unternehmung von doppeltem Werth sind, sowie durch die sichergestellte unentgeltliche Ueberlassung des Grund und Bodens für die Bahn, wird eine bedeutende Ersparung am Anlagekapital erzielt, und es ist bei solchen Anerbietungen nicht zu zweifeln.“

Wien, 20. März. Heute Vormittag fand in der k. k. Hofburg die Feierlichkeit der Fußwaschung statt. Die Zeremonie besteht nach altem Herkommen darin, daß Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin öffentlich in der k. k. Hofburg an 12 Greisen und 12 Greisinnen, welche eine neue Kleidung nach mittelalterlichem Schnitte erhalten, die Fußwaschung in Allerhöchsteigener Person vorzunehmen pflegen, worauf unter den Augen der Majestäten die Speisung der Armen stattfindet. Diese besteht in vier außerlesenen Speisen sammt Nachtisch und in einer Maß des besten Weines, womit die Gabe eines Zinnbechers mit Bezeichnung durch Name, Jahreszahl und Veranlassung nebst Bezeichnung mit 30 Silbergeldstücken verbunden ist. Die armen Leute verlassen in Fackeln, die sie abholen und wieder nach Hause führen, die k. k. Burg.

— Preßburg hat nun auch seine Gasbeleuchtung. Am 15. leuchteten in hundert Straßenlaternen und in den Lokaltäten der Kaffee- und Gasthäuser, welche in der nächsten Nähe der bis jetzt ausgeführten Röhrenleitung liegen, die ersten Gasflammen. Die Reinheit des Gases wurde sehr gelobt und die Anlage der Straßenlaternen vollkommen zweckmäßig befunden. Die Gesellschaft, welche mit löblichem Eifer bemüht ist, auch in den Provinzen Gaslicht zu verbreiten, bildet einen Zweig der hiesigen österreichischen Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, die, wie man hört, demnächst eine ausgiebige Unterstützung finden wird, um ihre Wirksamkeit in umfassenderer Weise bemerklich zu machen, was um so wünschenswerther ist, da unsere Provinzen in Bezug auf Gasbeleuchtung weit hinter anderen Ländern zurückstehen.

— Die Großartigkeit der Konsumtion in Wien erhellt zum Theil aus folgender Uebersicht: Im verfloßenen Jahre wurden nach Wien eingeführt circa 44 Millionen Eier, 88,000 Ochsen, 100,000 Kälber, 90,000 Schweine, 1,400,000 Hühner, 1,400,000 Zentner Steinkohlen, 400,000 Eimer Wein u. s. w.

— Der „Schlesischen Ztg.“ wird aus Berlin die Mittheilung gemacht, daß der Staatsminister Graf Alvensleben dem Ministerpräsidenten Herrn v. Manteuffel als Vertreter Preußens bei den Konferenzen ablösen und demnächst dorthin abreisen wird. Herr v. Manteuffel wird dieser Mittheilung zufolge schon in den nächsten Tagen in Berlin zurück erwartet.

— Drei Brochüren über den Generalpolizeidirektor von Hindelshey und seinen Tod sind in Berlin mit Beschlagnahme belegt worden.

— Von der Münzkonferenz sind eine Anzahl Mitglieder auf die Osterfeiertage in ihre Heimat gereist. Sie werden jedoch gleich nach den Feiertagen wieder eintreffen und wird dann ein baldiger Abschluß der Beratungen erwartet.

— Fürst Torlonia in Rom hat sich bei der Graz-Köflacher Eisenbahn-Unternehmung mit fünfhundert Stück Aktien im Werthe von 100,000 fl. C. M. theilhaftig.

— In der letzten Sitzung der geographischen Gesellschaft theilte Hr. Berggrath v. Hauer Nachrichten über die im v. J. in der Wallachei und in der Dobrudscha von dem k. k. Ingenieur-Geographen-Corps ausgeführten astronomisch-trigonometrischen und geodätischen Operationen mit, die er von dem k. k. Oberlieutenant Hrn. Sedlaczek erhalten hatte. Der Be-

zweitens die unberechtigte Vornehmthuerei, welche sich hier und da von Seite einiger deutscher Rechtsgelehrten bei der Abfertigung der österreichischen rechtsliterarischen und legislativen Leistungen kundgibt und die schon in den österreichischen Blättern für Literatur und Kunst, 1854, S. 195, gerügt worden, denen er die sprechenden Thatsachen, die eben in diesem Abschnitt der bibl. statist. Uebersicht vorgezeichnet stehen, gegenüberstellt.

In der weiteren Darstellung der staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur der Monarchie geht der Berichterstatter auf die juristische, statistische und administrative Journalistik über, worin er uns unter vielen andern mit zwei wenig gekannten periodischen Fachschriften: den „Annali universali di statistica“ (Mailand) und dem „Dodatek tygodniowy przy Gajecie Lwowskiej“, ihrem Inhalte nach, näher bekannt macht. Dann folgen die encyclopädischen und Sammelwerke, die offiziellen und privaten Gesamm-lungen, die offiziellen Gesetzbücher, die staatsrechtlichen Schriften, worin die orientalische Frage eine Hauptrolle spielt, die Arbeiten im Gebiete des Naturrechtes, Privatrechts und der Rechtsgeschichte; alsdann geht der Berichterstatter auf die österreichische Gesetzgebung im Allgemeinen über, stellt die Literatur dar über die Gemeindeentlastung, die Kommentare über das bürgerliche Gesetzbuch, die Schriften über

gerichtliches Verfahren in und außer Streitsachen, den Zivilprozeß und die Jurisdiktionsnorm, das Handels- und Wechselrecht, die Forstgesetzgebung und das Bergrecht, und schließt mit der Nennung einzelner Arbeiten über das Lehenwesen, das Pensionswesen und die Waisenangelegenheiten. Eine neue Abtheilung beginnt mit der Strafgesetzgebung, die er nach den Schriften über das Strafgesez und den Strafprozeß abtheilt und wobei er zuletzt die Schriften über gerichtliche Medizin anhängt. Den wenigen Arbeiten im Gebiete der Militär-gesetzgebung folgen noch die Literaturen über Volkswirtschaft, Kommodification, Finanz, Bankwesen und Besteuerung, über die österreichische Zoll- und Staatsmonopolsordnung, das Stempel- und Taxwesen, das Post- und Aerarialrechnungs-wesen und schließt diesen Abschnitt die Literatur des Nationalanlehens. Schon die bloße Aufzählung dieser Unterabtheilungen gibt ein Bild des großen Reichthums dieser Literatur, in welcher freilich nicht alles wissenschaftlichen Werth besitzt, worin aber der Leser, um nur einzelne Namen zu nennen, mit den Arbeiten von den Doktoren und Professoren: Damianitsch, Ellinger, Haimertl, Herbst, Hingenau, Hye, Dr. Leopold Neumann, Schuler v. Sibloy, Dr. Stubenrauch, Unger, Vesque, v. Püttlingen, Dr. Zugschwerdt, den Italienern: Cipolla, Giordani, Foramitti, Mattei, Rotondi, Coardi, Luccagni u. v. a.,

sämtlich Namen von gutem Klange im Gebiete der staats- und rechtswissenschaftlichen Literatur bekannt gemacht wird. Dabei fügt der Berichterstatter, sich streng objektiv haltend, nicht selten die Aussprüche der kompetenten Kritik bei, die er dann immer in den Klammern genau zitiert.

Diese gedrängte Uebersicht kann aber Jedem überzeugen, in welcher Vollständigkeit der einzelne Fachmann mit dem neuesten Stande seiner Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Die sechs Negermädchen im Ursulinerinnen-Kloster zu Klagenfurt.

Vor Kurzem, berichtet die „Klagenfurter Zeitung“, hatten wir Gelegenheit, der Prüfung der sechs im hiesigen Ursulinerinnen-Kloster befindlichen Negermädchen beizuwohnen. Die Kleinen bestanden ihr Semestral-Examen zugleich mit den Zöglingen des Kloster-Pensionates. Sie saßen eingetheilt je zwischen zwei weißen Kindern, gegen deren Leistungen die ihrigen gar nicht im Schatten standen. Obwohl erst seit kaum einem Jahre mit dem Erlernen der schweren deutschen Sprache beschäftigt, deren Härte ihren Organen wenig zuzusagen scheint, hatten sie doch ihren Katechismus ganz vortrefflich inne und beantworteten die ihnen vorgelegten Fragen ohne Anstoß, nicht bloß

nicht schließt mit der Bemerkung, es sei noch unbekannt, wie weit die begonnenen Arbeiten fortgesetzt werden; so viel scheint jedoch in höherer Absicht zu liegen, daß die Triangulierung in dem Maße fortgesetzt wird, als sie einerseits zur Erfüllung wissenschaftlicher Zwecke, andererseits zur Vornahme der Mappirung erforderlich ist.

Der in Kars gefangen genommene englische General Williams ist im englischen Lager vor Sebastopol angekommen. Er wurde, wie die „Aut. Korr.“ meldet, gegen den in Kiburn gefangenen russischen General Kokonowitsch ausgewechselt. Auch die französischen Generale Martimprey, Espinasse und Chouston sind im Hauptquartier der französischen Armee eingetroffen.

Der k. k. österreichische Generalkonsul in Hamburg, Herr v. Merk, Unternehmer der Elisabeth-Eisenbahn, begibt sich im Interesse des Unternehmens nächste Woche über München, Straßburg nach Paris und sodann nach Hamburg.

Triest, 20. März. Die „Gazzetta di Verona“ vom 19. d. sagt: Auch die vierte Finanzoperation des Ministers Freiherrn von Bruck, die Veräußerung der lomb.-venet. Eisenbahn, ist glücklich vollbracht; abhold jeder Kleinlichkeit und allen halben Maßregeln, hat er auch dieser Operation, wie allen anderen, das Gepräge der Großartigkeit gegeben. Es handelt sich nicht bloß um die Ueberlassung der bereits vollendeten Strecken, sondern, was noch wichtiger ist, um die Beendigung aller übrigen noch nöthigen Bahnen. Das lomb.-venet. Königreich wird in Folge des abgeschlossenen Vertrages ein prächtiges Eisenbahnnetz erhalten, wie keine andere österreichische Provinz. Es wurde die ausgedehnteste Verbindung mit den Nachbarstaaten vorgesehen, ohne welche unsere Eisenbahnen nicht ausgereicht haben würden. Wir werden an zwei Seiten, bei Cremona und Borgoforte, mit der italienischen Zentralbahn, und an drei Seiten, bei Esch Calende, Buffalora und Pavia mit Piemont vereint. Durch die Strecke von Bergamo nach Lecco nähern wir uns der Schweiz, und die Vereinigung mit dem Innern der Monarchie wird bei Nabresina erfolgen. Die großen Vortheile werden noch durch die Baubeschleunigung erhöht, welche den Unternehmern zur Bedingung gemacht wurde, die sie ohne Zweifel erfüllen werden. In dieser Weise wird das lomb.-venet. Königreich in Bezug auf Eisenbahnen keinem andern Lande nachstehen, und Handel, Gewerbe und Ackerbau werden auch bei uns einen nie gekannten Flor erlangen. Wir fühlen uns der kais. Regierung zu um so größerem Dank verpflichtet, als sie die Zentralbahn aus der Vergeffenheit zog, in die sie gerathen war; zur Ausdehnung und Erleichterung unserer Verbindungen mit den mittelitalienischen Staaten mußte dieser Unternehmung neues Leben eingebläht werden. Auch dafür hat unsere Regierung gesorgt, und indem sie ihr Werk krönte, einen neuen Beweis ihrer Thätigkeit und ihrer lebhaften und einsichtsvollen Fürsorge für die Wohlfahrt unseres Königreiches gegeben, das in dieser Beziehung von den es umgebenden Staaten unzertrennlich ist.

Triest. Die „Triest. Ztg.“ bringt folgende Nachrichten aus Egypten, Syrien und Ostindien:

Was man in England schon wußte, wird nun

durch nähere Mittheilungen aus Ostindien selbst bestätigt. Das Königreich Audh wird nicht sequestrirt, sondern völlig mediatisirt und dem ostindischen Kolonialreiche einverleibt, welches durch diese Maßregel nun ein Gebiet von 24.000 engl. Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 3—5 Mill. und einem Ertrage von ungefähr einer Million Pf. Sterl., der aber leicht auf das Doppelte gesteigert werden kann, vergrößert wird. Umsonst hatte man schon im vorletzten Decennium des verfloffenen Jahrhunderts, als unter Georg III., die ostindischen Angelegenheiten Gegenstand leidenschaftlicher Parlamentsdebatten waren, der immer mehr und mehr um sich greifenden Tendenz, das ostindische Reich auf Kosten der unabhängigen Nachbarstaaten auszudehnen, gesetzliche Schranken zu setzen versucht; die Natur der Dinge war stärker, und an Vorwänden fehlte es nie. Dießmal finden sich solche in der Mißverwaltung, unter deren Last Audh seufzen soll, in der Tyrannei, den Ausschweifungen und der Verschwendung des Königs, wozu noch kommt, daß 1801 zwischen der ostindischen Kompagnie und dem Souverän von Audh ein Vertrag abgeschlossen wurde, wodurch sich erstere, gegen einen Tribut von 1 1/4 Mill., anheischig machte, letztere gegen äußere und innere Feinde zu verteidigen, während dieser sich verpflichtete, ein Verwaltungssystem einzuführen, „das die Wohlfahrt seiner Unterthanen sichere.“ Ein solcher Vertrag war an und für sich schon Verzichtleistung auf Selbstständigkeit — die britisch-ostindische Regierung behauptet auch, daß kein Souverän von Audh seit 1801 denselben beobachtet, und der jetzige, Se. Majestät Baschid Ali Schah, der schlimmste von allen sei. Da der sich nun weigerte, gutwillig abzutreten, sondern erklärte, er wolle an die englische Regierung appelliren, so wurde er am 7. Februar feierlich abgesetzt, und sein Reich, ohne Widerstand, confiscirt. Er bekommt 150.000 Pf. St. Pension, und die Beglückung seiner Unterthanen wird fortan Sache der Engländer sein. Mit diesem Schlußakte hat Lord Dalhousie seiner Verwaltung die Krone aufgesetzt, indem er im Laufe derselben Ostindien um 4 Provinzen vergrößerte, die drei Mal so groß sind, als das vereinigte Königreich und fast so bevölkert wie England.

(Triest. Ztg.)

Deutschland.

Mit Beginn des Frühlings wird Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Sohn des Prinzen von Preußen und künftiger Thronfolger, in London erwartet. Diese Reise soll mit dem Projekt seiner Vermählung mit der königlichen Prinzessin von England im nächsten Zusammenhang stehen, und man betrachtet in wohlunterrichteten Kreisen dieses Projekt bereits so weit vorgeschritten, daß man die Feier der Verlobung während der Zeit der Anwesenheit des Prinzen in London erwartet.

Se. Majestät der König von Preußen hat dem kgl. Adjutanten Oberst Freiherrn v. Mantuffel den rothen Adler-Orden zweiter Klasse verliehen.

Der geheime Ober-Regierungsrath Freiherr v. Münchhausen wird sich, nachdem seine Vernehmung (als Sekundant des Herrn v. Hinkeldey) durch die niedergesetzte Untersuchungs-Kommission erfolgt ist,

ähnlich. Mit Ausnahme der zweitältesten, (Katharina) Adjamia, sind sie kluge, muntere, lebhaft Kinder. Katharina ist ein vorzüglich sanftes, gutmüthiges, gescheitertes Mädchen, aber meistens sehr melancholisch, was sich auch in ihrem Gesichte auffallend ausdrückt. Eine besonders grausame Behandlung, deren Spuren sie noch in den Schwielen ihrer kleinen Hände und in den vielen Narben an ihrem Körper an sich trägt, und die Ermordung ihrer Eltern, welche beide vor den Augen des Kindes von den Menschenräubern getödtet worden sind, scheinen dem jungen Gemüthe bleibend den Stempel der Trauer aufgedrückt zu haben.

Höchst interessant ist es, die Kinder in ihrer Landessprache sich unterhalten zu hören, was häufig und stets mit vieler Lebhaftigkeit geschieht, ihre heimatlichen Länze — größtentheils in einförmigen wiegenden Bewegungen des Körpers und ähnlichen Gestikulationen mit den Armen bestehend, — zu sehen und den monotonen Gesängen zu horchen, mit denen sie dieselben begleiten.

Obgleich anscheinend selbst ohne besondere musikalische Anlagen, sind sie alle im hohen Grade Feindinnen der Musik, und in der ersten Zeit ihres Hierseins, wo die armen Kleinen insgesamt in Folge der beschwerlichen Winterreise mit schmerzhaften Leiden zu kämpfen hatten, waren die Töne des Pianoforte das beste, zuweilen einzige Mittel, ihre Wehklagen und Thränen zu stillen. Ihre Erinnerungen an die Heimat und an ihr früheres Leben dortselbst scheinen ziemlich verworren und verwischt zu sein. Dagegen wissen sie von den „schlimmen Herren und — beson-

der „Neuen Pr. Ztg.“ zu Folge, mit Urlaub auf sein Gut Straußfurt begeben, nach dem Feste aber seine Geschäfte im Ministerium des Innern wieder aufnehmen.

Se. Majestät der König hat als Zeichen seiner dauernden Theilnahme, da nach dem Gesetze der Pensionsanspruch durch das gewaltsame Ende verwirkt ist, der Witwe des General-Polizei-Direktors von Hinkeldey einen Jahresgehalt von 2000 Thaler und daneben für jedes der sieben Kinder eine Subvention zur Erziehung ausgesetzt.

Wie das „Frankfurter Intelligenzblatt“ an bevorzugter Stelle meldet, würde bald nach dem Schlusse der Pariser Konferenzen auch ein türkischer Gesandter bei dem deutschen Bunde beglaubigt werden.

Die Besorgniß vor einem Zusammenstoß der britischen Flottenvorhut mit russischen Kriegsschiffen in der Ostsee dürfte sich bald als unbegründet herausstellen. So viel scheint gewiß, daß die englischen Kapitäns Ordre erhalten haben, die russischen Häfen wohl zu blockiren, aber keinen Angriff auf russische Küstenpunkte zu unternehmen. Werden sie von den Russen angegriffen, so werden sie sich, wenn die Uebermacht nicht gar zu groß ist, gewiß zur Wehr stellen, daß von russischer Seite ein derartiger Konflikt, der störend auf die Konferenzen einwirken könnte, veranlaßt werden wird. — „Morning Advertiser“ will wissen, es sei am verfloffenen Sonntag ein besonderer Courier von der Admiralität nach der Ostsee abgegangen, um dort die Meldung zu überbringen, daß die See jetzt in den Waffenstillstand eingeschlossen worden sei.

Italien.

Zwei Kardinäle sollen sich nach Paris begeben. Der Eine derselben wird Pathenstelle bei der Taufe vertreten, der Andere die goldene Rose der Kaiserin überreichen. Die Rose ist reich mit Diamanten geschmückt und wurde von dem Papste am Mitfasten-Sonntag in der Vorhalle der Sixtinischen Kapelle geweiht.

Franreich.

Die Konferenzen in Paris treten vor dem großen Ereigniß des Tages gänzlich in den Hintergrund. Zur Abwechslung erzählt man sich wohl hie und da, daß in der neunten Sitzung sich einige Schwierigkeiten ergeben, doch hat Niemand nach der nun erfolgten Zulassung Preußens den Muth, diesen irgend einen ersten Charakter zuzumathen. „Die Engländer schmolten ein klein wenig!“ Dieß ist Alles, was man über diese Schwierigkeiten zu sagen weiß. Der Eintritt Preußens wird allseitig als eine neue Bürgschaft für die erfolgte Einigung betrachtet. Ueber diesen Eintritt schreibt die „R. Z.“: Der Beschluß zur Einladung Preußens wurde in der Konferenz am 10. d. M. einstimmig gefaßt, und dieses Resultat sofort telegraphisch nach Berlin gemeldet. Niemand außer der Konferenz hatte von dieser Wendung der Dinge eine Ahnung, und wie sehr die Diplomatie mit den Vorgängen auf derselben unbekannt war, lehrte auch die Haltung eines hervorragenden Diplomaten, welcher sein Bedauern an demselben Tage aussprach, daß es den Bemühungen Oesterreichs nicht gelungen sei, Preußen den Zugang zur Konfe-

das Memorirte getren und deutlich wieder versagend, sondern auch in die zur Erklärung gestellten Zwischenfragen mit vollem Verständnisse eingehend. Auch die von den kleinen Afrikanerinnen verfertigten, mit den sehr zierlichen und netten Handarbeiten der Pensionäre zur Schau ausgelegten Strümpfe, wollenen Shawls und gehäkelten Geldbeutel standen ersteren in keiner Hinsicht nach und zeugten rühmlich für ihren Fleiß und ihre Geschicklichkeit auch in diesem Fache.

Wahrhaft bewunderswerth fanden wir, mit Rücksicht auf die kurze Zeit, die seit dem Beginne ihres Unterrichtes erst verfloßen ist, ihre Handschriften, in denen besonders zwei von ihnen bald Hervorragendes leisten werden. Wer diese Kinder in den ersten Wochen nach ihrer Ankunft — im Februar vorigen Jahres — gesehen und jetzt Gelegenheit hat, sie zu beobachten und das von ihnen binnen elf Monaten Erlernte zu prüfen, der muß ungewiß werden, ob er ihre so rasch sich entwickelnden ungemeinen Fähigkeiten, oder die außerordentliche Geduld und die seltene Unterwerfungs- und Erziehungsgabe der ehrwürdigen Frauen le. undern soll, welche im Bunde mit jenen in so kurzer Zeit so Ueberraschendes geleistet hat.

Sie sind äußerst gutherzig und kennen kein größeres Vergnügen, als Andern Freude zu machen. Ihre Charaktere sind, obwohl augenfällig nicht alle sechs demselben Stamme angehörend, einander sehr

ders Herrinnen“ zu erzählen, deren jede mehrere gehabt zu haben behauptet. Vor „Türken“ haben sie große Furcht und wurden, besonders in den ersten Monaten nach ihrer Hieherkunft — viel von der Angst gequält, daß man sie wieder fortbringen wolle.

Miszellen.

(Der Ring des Polykrates), mährlich bekannt aus Schiller's Ballade, ist kürzlich von einem Winger in einem Weinberg bei Albano im Kirchenstaate gefunden worden, wie der Pariser „Constitutionnel“ im vollen Ernste erzählt. Der Ring kam nach dem Tode des Polykrates (522 vor Chr. Geb.) nach Rom, wo Plinius ihn gesehen und geprüft hat. Kaiser Augustus ließ ein goldenes Gehäuse über den Ring machen und legte denselben in den Tempel der Concordia nieder, wo derlei kostbare Kunstwerke sich in großer Menge aufbewahrt befanden. Das Schild des Ringes hat beiläufig die Größe eines Zweiguldenstückes und eine oblonge Form. Die Gravirung ist ein Werk des berühmten Bildhauers Theodor von Samos, des Sohnes des Laikles, und von merkwürdiger Feinheit und Schönheit. Es zeigt eine Eryx, um welche drei Bienen fliegen; unterhalb derselben ist der Name des Künstlers in griechischer Schrift zu lesen. Die Oberfläche des Steines ist etwas konvex und glanzlos, die ziselirten Ranten ein wenig abgestoßen. Der glückliche Besitzer des Ringes, ein Alterthumsforscher in Rom, den die Numismatiker von nah und fern förmlich belagern, hat bereits das ihm von einem Engländer gemachte Angebot von 50.000 Thlr. ausgeschlagen.

3. 489. (1)

Nr. 1190.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird den Erben des Herrn Felix Freiherrn von Schweiger, unbekannten Aufenthaltes, mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte der Herr Samuel Michael und Dr. Karl Burz bach eine Klage auf Zahlung des Darlehens pr. 1000 fl. c. s. c., oder Erholung aus den verpfändeten Obligationen Nr. 488 et 489 lit. A. pr. 11000 fl., eingebracht und um Zuerkennung nach diesem Begehren gebeten, zu welchem Ende den Beklagten aufgetragen wurde, binnen 90 Tagen ihre Einrede zu erstatten.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten, Erben nach Felix Freiherrn von Schweiger, diesem Gerichte unbekannt, und weil selbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichtsadvokaten Dr. Johann Zwayer als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Erben des Felix Freiherrn von Schweiger werden hiemit dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter Dr. Johann Zwayer Rechtsbeihilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach den 11. März 1856.

3. 490. (1)

Nr. 1188.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird den Erben des Herrn Felix Freiherrn von Schweiger, unbekannten Aufenthaltes, mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte die Frau Maria Smrekar, als ehgattlich Anton Smrekar'schen Erbin, die Klage auf Zahlung eines Darlehens pr. 1700 fl., oder Erholung aus den verpfändeten Obligationen Nr. 488 et 489 lit. A. pr. 11000 fl., eingebracht und um Zuerkennung nach diesem Begehren gebeten, zu welchem Ende den Beklagten aufgetragen wurde, binnen 90 Tagen ihre Einrede zu erstatten.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten, Felix Freiherrn von Schweiger'schen Erben, diesem Gerichte unbekannt, und weil selbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichtsadvokaten Dr. Johann Zwayer als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Felix Freiherrn von Schweiger'schen Erben werden hiemit dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter Herrn Dr. Johann Zwayer Rechtsbeihilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach am 11. März 1856.

3. 491. (1)

Nr. 1189.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach wird den Erben des Herrn Felix Freiherrn v. Schweiger, unbekannten Aufenthaltes, mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert:

Es habe wider dieselben bei diesem Gerichte die Frau Maria Widig eine Klage auf Zahlung des Darlehens per 700 Gulden c. s. c., oder Erholung aus den verpfändeten Obligationen Nr. 488 et 489 lit. A. pr. 11000 Gulden, eingebracht und um Zuerkennung nach diesem Begehren gebeten, zu welchem Ende

den Beklagten aufgetragen wurde, binnen 90 Tagen ihre Einrede zu erstatten.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten, Erben nach Felix Freiherrn von Schweiger, diesem Gerichte unbekannt, und weil selbe vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung, und auf ihre Gefahr und Unkosten den hierortigen Gerichtsadvokaten Dr. Johann Zwayer als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Erben des Felix Freiherrn von Schweiger werden hiemit dessen zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter Dr. Johann Zwayer Rechtsbeihilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, insbesondere, da sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Von dem k. k. Landesgerichte Laibach den 11. März 1856.

3. 479. (1)

Nr. 810.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Johann Kautschitsch von Präwald, in die exekutive Feilbietung der, dem Matthäus Bressch von Strane gehörigen, zu Strane liegenden, im Grundbuche der vormaligen Sitticher Karstergült sub Rktsf. Nr. 19 vorkommenden Realität, wegen schuldigen 336 fl. c. s. c., gewilliget und zu deren Vornahme die Tagssatzungen auf den 3. Mai, auf den 31. Mai und auf den 28. Juni 1856, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-extrakt können bei diesem Gerichte täglich in den Amtsstunden eingesehen werden. Senofetsch am 22. Februar 1856.

3. 480. (1)

Nr. 470.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Karl Premrou von Präwald, als Bevollmächtigter des Herrn Gregor Jurza von Planina, in die exekutive Feilbietung der dem Lukas Kaubhiz von Buzuje gehörigen, zu Buzuje liegenden, im Grundbuche der Herrschaft Lueg sub Urb. Nr. 90 1/2 vorkommenden, gerichtlich auf 2342 fl. 30 kr. bewertheten Realität, wegen schuldigen 100 fl. c. s. c., gewilliget und zu deren Vornahme die Tagssatzungen auf den 12. April, auf den 10. Mai und auf den 7. Juni 1856, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-extrakt können bei diesem Gerichte täglich eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Senofetsch, als Gericht, am 30. Jänner 1856.

3. 478. (1)

Nr. 195.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Leopold Dollenz von Präwald in die exekutive Feilbietung der, dem Karl Kruschitz von Präwald gehörigen, zu Präwald liegenden, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Präwald sub Urb. Nr. 31 vorkommenden, gerichtlich auf 3040 fl. geschätzten Realität, wegen schuldigen 112 fl. 50 kr. c. s. c., gewilliget und zu deren Vornahme die Tagssatzungen auf den 12. April, auf den 10. Mai und auf den 7. Juni 1856, jedesmal Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Beifolge angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-extrakt können bei diesem Gerichte täglich in den Amtsstunden eingesehen werden. Senofetsch am 17. Jänner 1856.

3. 481. (1)

Nr. 811.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Senofetsch, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es habe über Ansuchen des Herrn Johann Kaubhiz von Präwald in die exekutive Feilbietung

der, dem Johann Dolles von Großberdu gehörigen, zu Großberdu liegenden, im Grundbuche der vormaligen Herrschaft Adelsberg sub Urb. Nr. 1039 vorkommenden, gerichtlich auf 2103 fl. 50 kr. geschätzten Realität, wegen schuldigen 100 fl. c. s. c., gewilliget und zu deren Vornahme die Tagssatzungen auf den 26. April, auf den 29. Mai und auf den 26. Juni 1856 Vormittags um 10 Uhr vor diesem Gerichte mit dem Anhange angeordnet, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Die Lizitationsbedingungen, das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-extrakt können bei diesem Gerichte täglich in den Amtsstunden eingesehen werden. Senofetsch am 22. Februar 1856.

3. 482. (1)

Nr. 952.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Weirelburg in Sittich, als Gericht, wird den unbekannt wo befindlichen Eheleuten Josef und Margareth Kalscheg, der Gertraud Kalscheg, verheiratheten Kokail, der Maria Kalscheg, verheiratheten Sabukou, und der Margareth Kalscheg, gebornen Dremel, und denen gleichfalls unbekannten Rechtsnachfolgern mittelst gegenwärtigen Ediktes erinnert.

Es haben gegen Dieselben die Eheleute Josef und Ursula Kalscheg von Greifenberg, die Klage auf Verjährung und Erlöschenerklärung der, für diese Beklagten auf der, im Grundbuche des Gutes Weirelburg sub Rktsf. Nr. 21 vorkommenden Realität in Greifenberg, aus dem Ehevertrage vom 20. Jänner, intabulirt 15. März 1824, haftenden Forderungen und sonstiger Ansprüche bei diesem Gerichte eingebracht, worüber die Verhandlungstagssatzung auf den 30. Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden ist.

Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und weil dieselben vielleicht aus den k. k. Erblanden abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertheidigung und auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Josef Rome von Greifenberg zum Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden dessen zu dem Ende erinnert, damit dieselben allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder inzwischen dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbeihilfe an die Hand zu geben, oder auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt im rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen, zumal da sie sich sonst die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würden.

K. k. Bezirksamt Weirelburg in Sittich, als Gericht, am 14. März 1856.

3. 472. (1)

Nr. 931.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, wird bekannt gegeben:

Es sei in der Exekutionsache der k. k. Finanzprokurator, nomine des k. k. Aera's, gegen Matthäus Pugel von Soderschitz, pcto. vom Letztern schuldiger Prozentualgebühr mit 12 fl. 3/4 kr. und Exekutionskosten, in die Feilbietung der, dem Rückständler gehörigen, zu Soderschitz sub Haus-Nr. 86 gelegenen, im Grundbuche der Pfarrhofsgült Reifnitz sub Urb. Fol. 36 vorkommenden, gerichtlich auf 893 fl. 30 kr. geschätzten Realität gewilliget, und seien hiezu die Tagssatzungen auf den 8. April, auf den 10. Mai und auf den 9. Juni 1856, jedesmal früh 10 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Realität nur bei der letzten Feilbietung unter dem Schätzungswerte hintangegeben werden würde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 23. Februar 1856.

3. 485. (1)

Nr. 959.

E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 30. September 1855, 3. 3563, wird bekannt gemacht, daß in der Exekutionsache der Frau Franziska Gospe daritsch gegen Bartholmā Formacher von Krainburg pcto. 52 fl. c. s. c., am 1. April l. J. zur zweiten Feilbietung geschritten wird.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 3. März 1856.

3. 484. (1)

Nr. 925.

E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 3. September 1855, 3. 3543 wird in der Exekutionsache der Sparkassa in Laibach, gegen Bartholmā Bokanitsch von Kranz, pcto. 500 fl. c. s. c., am 28. März 1856 zur zweiten Feilbietung geschritten.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 29. Februar 1856.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Vorſenbericht

aus dem Abendsblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 20. März, Mittags 1 Uhr.

Die anfängliche Flaueheit wich im Verlaufe einer günstigeren Stimmung; alle Effectengattungen schlossen zur Notiz durchaus fester, Wechsel und Valuten waren billiger offerirt, namentlich zeigte sich Gold flauer.

Amsterdam —. — Augsburg 101 $\frac{1}{2}$. — Frankfurt 100 $\frac{3}{4}$.
— Hamburg 74 $\frac{3}{4}$. — Livorno —. — London 10.6 Brief.
— Mailand 102 $\frac{1}{2}$ Brief. — Paris 120 $\frac{1}{2}$.
85 $\frac{3}{4}$ — 85 $\frac{1}{2}$

| | | | |
|--|-------------------|---------------------------------------|-------------------------------------|
| Staats-Schuldverschreibungen | zu | 5 % | 85 $\frac{1}{2}$ — 85 $\frac{1}{2}$ |
| detto | " | 4 $\frac{1}{2}$ % | 76 $\frac{1}{2}$ — 77 |
| detto | " | 4 % | 67 $\frac{1}{2}$ — 67 $\frac{1}{2}$ |
| detto | " | 3 % | 51 — 51 $\frac{1}{2}$ |
| detto | " | 2 $\frac{1}{2}$ % | 42 $\frac{1}{2}$ — 42 $\frac{1}{2}$ |
| detto | " | 1 % | 17 — 17 $\frac{1}{2}$ |
| detto | S. B. | 5 % | 89 — 90 |
| National-Anlehen | " | 5 % | 86 $\frac{1}{2}$ — 86 $\frac{1}{2}$ |
| Lombard. Venet. Anlehen | " | 5 % | 92 — 93 |
| Grundentlast. Oblig. N. Oesterr. zu | 5 % | 85 — 86 | |
| detto anderer Kronländer | 5 % | 77 — 80 | |
| Gloggnitzer Oblig. m. N. zu | 5 % | 92 $\frac{1}{2}$ — 93 | |
| Oedenburger detto detto | " | 91 $\frac{1}{4}$ — 92 | |
| Peilher detto detto | " | 92 — 92 $\frac{1}{2}$ | |
| Walländer detto detto | " | 91 — 91 $\frac{1}{2}$ | |
| Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 | | 228 — 228 $\frac{1}{2}$ | |
| detto detto 1839 | | 136 $\frac{1}{2}$ — 137 | |
| detto detto 1854 | | 110 $\frac{1}{4}$ — 110 $\frac{1}{2}$ | |
| Banco-Obligationen zu | 2 $\frac{1}{2}$ % | 60 — 61 | |
| Bank-Aktien pr. Stück | | 1086 — 1088 | |
| Gesamptbank-Aktien | | 98 $\frac{1}{2}$ — 98 $\frac{1}{2}$ | |
| Aktien der österr. Kredit-Anstalt | | 342 $\frac{1}{2}$ — 343 | |
| Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. | | | |
| oder 500 fr. | | 377 — 377 $\frac{1}{2}$ | |
| Norrbahn-Aktien | | 287 — 287 $\frac{1}{2}$ | |
| Wudweis-Einz-Gmündner | | 274 — 276 | |
| Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission | | 18 — 20 | |
| detto 2. " mit Priorit. | | 25 — 30 | |
| Dampfschiff-Aktien | | 655 — 657 | |
| detto 13. Emission | | 608 — 610 | |
| detto des Lloyd | | 450 — 455 | |
| Wiener-Dampfmühl-Aktien | | 93 — 95 | |
| Peßher Kettenbrücken-Aktien | | 60 — 62 | |
| Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) | 5 % | 89 — 89 $\frac{1}{2}$ | |
| Norrbahn detto | 5 % | 84 — 84 $\frac{1}{2}$ | |
| Gloggnitzer detto | 5 % | 76 — 77 | |
| Donau-Dampfschiff-Aktien | 5 % | 81 — 82 | |
| Como-Kentischeine | | 12 $\frac{1}{2}$ — 13 | |
| Esterházy 40 fl. Lose | | 69 $\frac{1}{2}$ — 70 | |
| Windischgrätz-Lose | | 24 — 24 $\frac{1}{2}$ | |
| Waltstein'sche " | | 24 — 24 $\frac{1}{2}$ | |
| Keglevich'sche " | | 11 — 11 $\frac{1}{2}$ | |
| Fürst Salm | | 39 $\frac{1}{2}$ — 40 | |
| St. Genois | | 39 $\frac{1}{2}$ — 39 $\frac{1}{2}$ | |
| Balfey | | 38 $\frac{1}{2}$ — 39 | |
| K. k. vollwichtige Dukaten-Vagio | | 5 $\frac{1}{2}$ — 5 $\frac{1}{2}$ | |

Gold- und Silber-Kurse vom 20. März 1856.

| | Gesb. | Warr. |
|---------------------------------|-------|-------|
| Kais. Münz-Dukaten Ngio | 5 3/4 | 6 |
| detto Rand: detto " | 5 | 5 1/2 |
| Gold al marco " | 5 | 5 |
| Napoleons'dor " | 7.58 | 7.58 |
| Souverains'd'or " | 13.50 | 13.50 |
| Friedrichs'd'or " | 8.20 | 8.20 |
| Engl. Sovereigns " | 10.5 | 10.5 |
| Ruß. Imperiale " | 8.10 | 8.10 |
| Doppie " | — | — |
| Silberagio | 4 | 4 1/4 |

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

| | | Ankunft in Lai bach | | Abfahrt in Lai bach | |
|--|--------------------------|------------------------|------|------------------------|------|
| | | Uhr | Min. | Uhr | Min. |
| von | Lai bach nach Wien . . | Früh | — | 4 | 45 |
| von | Wien nach Lai bach . . | Abends | 9 | 33 | — |
| Personenzug | | | | | |
| von | Lai bach nach Wien . . | Vorm. | — | 10 | — |
| dto | dto . . | Abends | — | 10 | 45 |
| von | Wien nach Lai bach . . | Nachm. | 2 | 39 | — |
| dto | dto . . | Früh | 2 | 30 | — |
| Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen. | | | | | |
| Brief = Courier | | | | | |
| von | Lai bach nach Triest . . | Abends | — | 3 | 39 |
| " | Triest " Lai bach . . | Früh | 7 | 40 | — |
| Personen-Courier | | | | | |
| von | Lai bach nach Triest . . | Abends | — | 10 | — |
| " | Triest " Lai bach . . | Früh | 2 | 40 | — |
| I. Malleepost | | | | | |
| von | Lai bach nach Triest . . | Früh | — | 4 | — |
| " | Triest " Lai bach . . | Abends | 6 | — | — |
| II. Malleepost | | | | | |
| von | Lai bach nach Triest . . | Abends | — | 4 | 15 |
| " | Triest " Lai bach . . | Früh | 8 | 30 | — |

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 13. März 1856.

Dem Andreas Mäkerst, Schlosser, sein Kind
Alois, alt 9 Monate, in der Polana = Vorstadt Nr.
16, am Lungen = Dedem.

Den 14. Fräule Theresia Manilowitsch, hinter-
bliebene Beamtenstochter, alt 68 Jahre, in der Ka-
puziner-Vorstadt Nr. 43, an der tuberkulösen-Lungen-
entzündung. — Gertraud Hansik, Magd, alt 34 J.,
im Zwölfs-Spital Nr. 1, am Gedärmsbrand.

Den 15. Hr. Josef Tondoto, Uhrmacher, alt 38 Jahre, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 37, an der Lungentuberkulose. — Katharina Kastellig, Tagelöhnerin, alt 64 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

(B. Verh. Zeit. Nr. 68 v. 22. März 1856.)

Den 16. Dem Hrn. Anton Prentk, k. k. Postamts-
Accessit, sein Stiefkind Anton Alois Nabernigg, alt
1 1/2 Jahre, in der Grabischa Vorstadt Nr. 30, an
der Herzbeutelwassersucht. — Jakob Koschier, Tagelöh-
ner, alt 55 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Ner-
venfchlage.

Den 17. Jungfrau Anna Promberger, Inwohnerin, alt 83 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 28, am Nervenfchlage. — Ursula Garbeis, Hausbesizerswitwe, alt 83 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 52, am Marasmus.

Den 18. Anton Paulitsch, gewesener Wadrazenmacher, alt 65 Jahre, in der Stadt Nr. 236, an Altersschwäche. — Eugia Verberavitsch, Magd, alt 28 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Eiterungsfieber. — Dem Hrn. Andreas Boven, Getreidehändler, seine Wittin Josefa, alt 52 Jahre, in der Grabischa-Vorstadt Nr. 38, an der Entmischung der Säfte.

Den 19. Maria Dmeiz, Dienstmagd, alt 38
Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 13, an der Ge-
hirnlähmung.

Den 20. Dem Hrn. Sebastian Kogl, bürgl. Wund- und Geburtsarzt, sein erstgebornes Zwillingkind Josef Mathias, alt 24 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 2, am Wasserkopfe. — Dem Hrn. Josef Sieberer k. k. Packer, sein Kind Josef, alt 4 Wochen, in der Polana-Vorstadt Nr. 10, an Graifen.

3. 486. (1) Nr. 983

E d i k t.

Mit Bezug auf das Edikt vom 1. Oktob.
1855, Nr. 3819, wird in der Exekutionskammer des
Herrn Johann Dwin von Radmannsdorf wider War-
tholmā Zhebui von Untertanetisch, pcto. 42 fl. c. s. c.
am 4. April l. J. zur zweiten Feilbietung geschritten
K. l. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am
5. März 1856.

3. 456. (3) E d i k t. Nr. 113.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als
Gericht, wird hiemit öffentlich kund gemacht:
Es sei über Einschreiten des Lukas Laurigh von
Dornze, als Fessionär des Franz Jenko, wegen ihm
aus dem Vergleiche vom 9. Mai 1849 schuldiger
90 fl. c. s. c., in die exekutive Feilbietung der aus
Namen des Jakob Bergant von Seebach vergewähl-
ten, im Grundbuche Pals Laibach sub Keltz. Nr.
392 vorkommenden, laut Protokolles ddo. 13. d.
M., Z. 1126, auf 4143 fl. 20 kr. gerichtlich ge-
schätzten Halbhube in Seebach gewilliget, und e-
seien zu diesem Ende die Tagsatzungen auf den 14.
April, auf den 16. Mai und auf den 17. Juni
Z., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei
diesem Gerichte mit dem Anhange bestimmt worden,
daß diese Halbhube bei der ersten und zweiten Fei-
bietungstagsatzung nur um die Schätzung oder darüber,
bei der dritten aber auch unter demselben
hintangegeben werde.

3. 487.

!!! Alles Dagewesene !!!

Billigkeit von Herren-Hemden in großer Auswahl, sowohl weiße als farbige, schön und gut gemacht das Stück zu 1 fl. 10 kr., 1 fl. 20 kr., 1 fl. 30 kr. bis 2 fl., die feinsten französischen und gestickten 2 fl. 20 kr. bis 3 fl.; ferner Unterziehhosen von 45 kr. bis 1 fl., Hosenträger von 20 kr. bis 50 kr., verkauft und versendet B. Fischer, vormals Josef Rattauer's Witwe, vis-à-vis der Schusterbrücke Nr. 222 in Laibach.

3. 358. (6)

Anzeige.

Gefertigter dankt seinen geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Zutrauen und beehrt sich zugleich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neuer Art und Façon gefertigten **Frühlingsfächern, Handschirmen (Knickerl, Elisabeth- und Tompaus-Schirmen)**, nebst allen andern Gattungen von **Sonnenschirmen** auf Wiener und französische Art, sowie auch von verschiedenen **Seiden- und Baumwoll-** auf Wiener und französische Art, sowie auch von verschiedenen **Seiden- und Baumwoll-** **Regenschirmen**, als: **Reise-, Naver-, Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme**, am Lager habe, womit er sich dem P. T. verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er das Ueberziehen mit den bei ihm in großer Auswahl befindlichen verschiedenartigen **Stoffen** und **Pug, Chenille, Ginné**, französische Mit **Frausen-Garnier** u. s. w., Repariren und Eintauschen der **Parapluie's**, und verspricht prompte und billige Bedienung.

Laibach in März 1856.

L. Mikusch,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant, Hauptplatz Nr. 235.
Lager von Sonnen- und Regenschirmen im ersten Stock, gassenwärts.

3. 488. (1)

Dampf-, Douche- und Bannenbäder.

In meiner neu errichteten Badeanstalt im Gasthofe zum Elefanten, Wienerstraße Nr. 13, welche mittelst eigener Wasserleitung fortwährend mit frischem Gebirgsquellenwasser gespeiset wird, stehen Dampf-, Douche- und Bannenbäder zur Benützung bereit. Sie haben in kurzer Zeit eine Verbreitung erlangt, die unglaublich ist, wodurch schon ihr wahrer Werth sich beurkundet, besonders in Rheumatischen, chronischer Gicht, Lähmungen der Nerven und des Rückenmarkes, Verkrümmungen, Leberleiden, bei Hautausschlägen, Nervenleiden, Bleichsucht und andern weiblichen Krankheiten leisten sie Wunderbares. Was die verschiedenen Heilsysteme nach langer Zeit nicht zu bewerkstelligen im Stande waren, das leisteten die Dampfbäder in kürzester Zeit und mit den wenigsten Kosten. Schon das Einathmen der mit feuchten Dämpfen gleichmäßig geschwängerten Luft heilt chronische Katarrhe, die jeder Behandlung trogten.

Die Douche-Bäder können einfach oder in Verbindung mit den Dampfbädern angewendet werden. Besonders eignen sich dieselben, einfach angewendet, bei allgemeiner Schwäche, bei Leiden des Verdauungskanales, besonders Schwäche des Magens, Trägheit des Darmkanales, bei goldener Ader, bei alten Geschwüren, bei Rückenmarksdörre, bei Blutflüssen, bei Skrofulosa und ihrem Gefolge.

Die Preise der verschiedenen Bäder sind:

I. Für Dampfbäder.

| | |
|----------------------|--------|
| Ein Dampfbad | 40 fr. |
| „ „ im Abonnement | 30 „ |
| „ separates Dampfbad | 48 „ |

II. Für Bannenbäder.

| | |
|--------------------------------------|--------|
| Ein Bad in steinerner (Marmor) Wanne | 30 fr. |
| „ „ „ im Abonnement | 24 „ |
| „ „ in hölzerner Wanne | 20 „ |
| „ „ „ im Abonnement | 15 „ |
| „ „ im geheizten Badeszimmer | 30 „ |
| „ „ im Zimmer Nr. 10 und 11 | 15 „ |

III. Für Douche-Bäder.

| | |
|-------------------|--------|
| Ein Bad | 12 fr. |
| „ „ im Abonnement | 10 „ |

Die Badeanstalt ist täglich von 6 Uhr Morgens für Herren und Damen zur Benützung offen.
Laibach im Monate März 1856.

Josef Saller.

3. 409. (3)

Rundmachung.

Ich kaufe jede Quantität Wein-Leger (d. i. Weinhefen) und abgestorbenen Wein (d. i. verdorbenen,) nach Qualität gegen einen angemessenen Preis. Hierzu mich bestens empfehlend.

Laibach am 7. März 1856.

Vinz. Menzenberg,
nächst den Bischofshof Nr. 310.

3. 395. (3)

Bitte zu lesen.

Das in der Krakau-Vorstadt sub Nr. 4 zu Laibach an der Kommerzial-Straße liegende Haus sammt Garten ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist bei dem Hauseigenthümer oder bei dem befugten Agenten Josef Babinigg in der Theatergasse Nr. 18 zu erfragen.

3. 432. (2)

Bei **Joh. Giontini** in Laibach ist zu haben:

Neuester italienischer Trichter,
oder der bereidete Italiener.

Gründlichste und leichtfaßlichste Anleitung, die italienische Sprache in acht Tagen, ohne Hilfe eines Lehrers, gut lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Nebst einem Anhang von höflichen Redensarten, zahlreichen Gesprächen, Sprichwörtern und Spracheigenheiten, einer Sammlung der notwendigsten Aufsätze und einem italienisch-deutschen Wörterbuche.

Nach den anerkannt besten Quellen bearbeitet von

Luigi Doretto.

Vierte verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.
Im komfortablen Taschen-Formate. Wien, 1856,
elegant brosch.

Preis 20 fr. C. M.

3. 433. (2)

PARISER UND WIENER DAMEN-MODENZEITUNG.

Ausgabe Nr. 1 mit jährlichen 110 Kunstbeilagen 3 fl.
" " 2 " " 90 " 2 fl.
" " 3 " " 50 " 1 fl.
" 48 Wappen Kunstschule weiblicher Arbeiten. 77 Bogen
Unterhaltungslectüre, Anzeiger etc.

Enthalten: prachtvoll color. Modenbilder, color. Fingerringen, color. Tapissieren (in Pariser Originalen) Musterbogen, Patronen, Musikbeilagen, gratis Prämien etc.

Wöchentliches Erscheinen (4mal im Monat.)

Auf dieses in jeder Beziehung hervorragende Journal unter allen Moden-, Muster-Frauen- etc. Zeitungen in deutscher Sprache ersuchen nachstehende Buchhandlungen mit dem besondern Bemerken um geehrte Aufträge, daß sie ihren Bedarf direct durch die Post beziehen.

In Laibach durch Ignaz v. Kleinmayer & Fedor Bamberg, Johann Giontini und Georg Vercher, so wie durch J. B. Mosetig in Görz.

3. 476. (1)

Des königl. preuss. Kreis-Physikus
Dr. KOCH's
Kräuter = Bonbons
(in Originalschachteln zu 20 u. 40 fr. C. M.)

theilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustthee-Zeltchen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß = **Dr. Koch's** krySTALLisirte **Kräuter = Bonbons** = nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Laibach** einzig und allein stets echt vorrätig bei **Matthäus Kraschowitz**, am Hauptplatz 240 und bei **Hoinig & Boschitsch**, so wie auch für **Capodistria**: Apotheker Gio. Delise, **Friesach**: Apoth. W. Giehler, **Görz**: G. Anelli, **Illyrisch-Feistritz**: Jos. Pittman, **Klagenfurt**: Apoth. Ant. Weinig, **Krainburg**: Theodor Lappain, **Tarvis**: Apotheker Albin Stäfler, **Triest**: Apotheker Dr. Nicovich und Apoth. J. Terravallo, **Villach**: Math. Fürst, und für **Wippach** bei J. M. Dollenz.

3. 441. (2)

Anzeige.

Wir sehen uns veranlaßt, ein hochverehrtes Publikum auf unser neu und reich ausgestattetes Lager von **Lustern**

sowohl in Holz als in Metall, letztere von ausgezeichnet schönen Formen und Färbung, sowohl für Zimmer wie für größere Salons geeignet, dann auch auf Wandleuchter von diesem Metalle, so wie mit einer großen Auswahl von

Glas- und Blumen-Lampen

in verschiedener Art als eine sehr elegante Zimmerverzierung aufmerksam zu machen.

Besonders können wir einer hochwürdigen Geistlichkeit diese Luster wegen ihrer besondern Dauerhaftigkeit als sehr geeignet für Kirchen bestens empfehlen.

Die Preise haben wir gewiß billigt gestellt.
Graz 1856.

Brüder Moschini,
Herrengasse.

3. 265. (6)

Gustav Brezina,

Wein = Großhandlung in Wien,

empfiehl bei der nun zu Versendungen eingetretenen günstigen Jahreszeit sein best assortirtes Lager aller Gattungen

Original-Oesterreicher

Gebirgs- und Landweine,

weißer und rother

Ungarischer Weine und Ausbrüche,

der feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (weiß und roth), Burgunder-, Chablis-, Madeira-, Cherry-, Port a Port-, Muscat de Lunel-, Malaga- und

Champagner-Weine,

alten Cognac, schweizer Kirschwasser, Extrait d'Absynth, holländischer Curacao und Anisette-Liqueurs, englisches Porter- und Ale-Bier.
Wien, im Frühjahr 1856.

3. 401. (3)

Ein großer hochgewölbter Keller

worin die größten Fässer Raum haben, dann

gewölbte Magazine

welche vollkommen trocken sind, eben so

Wohnungen

zu 3, 4 und 5 Zimmer, mit oder ohne Möbel; außer diesen möblirte Zimmer zu 16, 18 und 20 fr. sind im Coliseum täglich zu vergeben.